

Einige Texte aus der Gruppe „Gebete zu verschiedenen Anlässen“ (Nr. 60 ff.) sind mehr unter konfessionell = provinziellen als unter ökumenischen Gesichtspunkten ausgesucht worden. Ein evangelischer Schüler wird die Texte z. B. zu den Marienfesten und Gedenktagen von Heiligen und Märtyrern nicht mitsprechen können

Im Liedteil werden überwiegend Kirchenlieder aus den Gesangbüchern beider Kirchen angeboten. Auch das sog. „moderne“ Lied ist vertreten. Es kann gesagt werden, daß alle Lieder bis auf zwei (Nr. 40 und 51) für das gemeinsame überkonfessionelle Singen brauchbar sind.

Zum Schluß zwei Anfragen, die als Anregungen verstanden werden wollen: Für Lehrer und Schüler wäre es wünschenswert, wenn die vermäßige Zuordnung von Text und Melodie innerhalb einer Strophe sowie die vermäßige Aufgliederung aller Strophen durch den Druck auffällig hervorträte. Dadurch wird auch optisch deutlich, daß es sich bei den Liedern um Dichtung handelt. — Auch in anderen Bundesländern erschienen ökumenische Gebet- und Liederbücher für die Schule („Gotteslob in der Schule“ in Nordrhein-Westfalen, „Wir beten“ in Baden-Württemberg, „Wir singen alle mit“ in Hessen). Wäre es nicht möglich, daß die Kommissionen, die diese Bücher erarbeitet haben, ihre Erfahrungen *gemeinsam* auswerten und daß gleichzeitig ein ökumenisches Gebet- und Liederbuch für die Bundesrepublik — analog dem katholischen Einheitsgesangbuch — angestrebt würde?

Friedrich Hasselhoff

Gustav Franz, Die Ausbreitung des Christentums. Eine Übersicht in Karten, Bildern, Texten und Zahlen. Nach einem Entwurf von Werner Koch. Ausgabe als Leporello 16,8 x 30,4 cm, vierfarbig, 12 Seiten. DM 3,90, als Wandfries auf drei Tafeln je 60 x 100 cm, DM 30,—. Evan-

gelischer Missionsverlag, Stuttgart 1970. Auslieferung: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen und Zürich / Ernst Kaufmann Verlag, Lahr.

Der als Leporello bzw. als Wandbilder ausgearbeitete Fries will die Ausbreitung des Christentums mit Hilfe von Karten, Bildern, Texten und Zahlen veranschaulichen. Ein Begleitheft erläutert seinen Einsatz im Unterricht und ergänzt das Ganze durch Literaturhinweise. Zweifellos hat ein Fries seine didaktische Bedeutung im Unterricht. Die Problematik liegt in der Auswahl des Themas mit den dazu gehörenden Inhalten sowie in dem, was didaktisch im Blick auf den Unterrichtsprozeß mit einem Fries beabsichtigt wird und erreicht werden kann. Der vorliegende Fries spiegelt in seinem Karten- und Bildmaterial sowie in den Überschriften der Zeitepochen ein geographisches Missionsverständnis wider. Die theologische Themenstellung des Frieses „Siehe, ich bin bei euch . . .“ steht dazu in einem Widerspruch. Hilfreicher wäre die Überschrift — ebenfalls aus Matth. 28 — „Gehet hin in alle Welt . . .“. Abgesehen davon bietet der Fries zum geographischen Missionsverständnis brauchbares Kartenmaterial und übersichtliche Schautafeln an. Das Bildmaterial zu den Themenkreisen „Ausbreitung“ und „Sendung heute“ überzeugt nicht restlos, weil die repräsentative Funktion einiger Bilder nicht einleuchtend ist. Wir vermissen in dem Begleitheft abschließende Angaben zu den Bildern, z. B. Sachinformationen über die Absicht des Künstlers in seiner Zeit, die didaktisch fruchtbar gemacht werden können. Weiter ist die Überschrift „Europäerherrschaft“ über den Zeitabschnitt von 1555 bis 1945 irreführend. Aufs ganze gesehen wird die *crux* der Friese, die nicht im Unterricht durch die Schüler selbst erarbeitet worden sind, auch hier deutlich: Das Exemplarische einer Zeitepoche wird wegen der Stoffülle nicht hinreichend durchsichtig. Dennoch lassen sich Einzelkarten und Einzelbilder sowie die Schautafeln des Frieses für den

Lehrenden und Lernenden als brauchbares didaktisches Medium verwenden.

Friedrich Hasselhoff

*Wolfgang Dietzfelbinger*, Katholisch für Evangelische. Kurzer Unterricht über den Katholizismus nach dem Zweiten Vatikanum. Claudius-Verlag, München 1969. 107 Seiten. Kart. DM 5,80.

Das Büchlein ist zunächst im Blick auf die Gespräche gestaltet, die zwischen katholischen und evangelischen Lehrern bei der Neuordnung des Volksschulwesens in Bayern in Gang gekommen sind. Es will daher eine erste Einführung, sozusagen ein „Anfängerkurs“ für den ökumenischen Dialog sein. In zwölf kurzen Abschnitten über Gottesdienst, Schrift und Tradition, Kirche, Hierarchie, Rechtfertigung und Heiligung, Maria und die Heiligen, Ökumenismus, ökumenische Praxis, Religionsfreiheit, die nicht-christlichen Religionen, Kirche und Welt, Fülle und Konzentration gibt der Verfasser in leicht lesbarer Sprache darüber Auskunft, wie sich die röm.-kath. Kirche entwickelt hat, welche Bedeutung die verschiedenen Formen des röm.-kath. Glaubens haben und welche Möglichkeiten zum gegenseitigen ökumenischen Verständnis gegeben sind, wie auch über das, was die beiden Kirchen trennt. Indem der Verfasser zumeist von einem Konzilstext des 2. Vaticanums ausgeht, führt er unter Einbeziehung der seit der Reformation anstehenden Kontroversen direkt auf die gegenwärtige Fragestellung hin.

Die einzelnen Kapitel des Büchleins eignen sich aufgrund ihrer knappen Darstellung, ihrer flüssigen Lesbarkeit und ihres begrenzten Umfangs gut als Ausgangspunkt für Arbeitsgruppen, die über das Selbstverständnis des heutigen Katholizismus und die ökumenischen Möglichkeiten ins Gespräch kommen wollen. Wer genauere und ausführlichere Informationen wünscht, wird freilich weiteres Material

hinzuziehen müssen. Insbesondere jedoch kann das Buch empfohlen werden als gut brauchbare Grundlage für die Information im Religionsunterricht vom 10. Schuljahr an.

H. M. Thelemann

*Jacob David antwortet Mechthild Höflich*, Christliche Ehe ohne Zukunft? Ihre Rolle in der neuen Gesellschaft. Patmos-Verlag, Düsseldorf 1969. 96 Seiten. Kartiert DM 4,80.

Das Interview behandelt Probleme wie: Ehe und Familie in der Gesellschaft; die Frau: „nur“ verheiratet – berufstätig; Wohngemeinschaften und Kommunen; Angst, Gehorsamerziehung und Sexualität; die Enzyklika „Humanae vitae“; Scheidung und Wiederheirat; Mischehenpraxis. Jesuitenpater David, Direktor des katholischen Sozialinstituts in Dortmund, sucht aus der traditionellen Kirchenlehre Ansatzpunkte für ein zeitgemäßes Eheverständnis zu entwickeln. Aber den jungen Eheleuten, die sich selbst „an der Erarbeitung eines neuen christlichen Leitbildes für die Ehe beteiligen“ sollen (S. 94), wäre vielleicht mehr mit einer kritischen Diskussion des traditionellen Standpunktes gedient. Dies ist ein Büchlein für solche, die auf bedrängende Fragen vermittelnde Antworten suchen.

Richard Boeckler

*Dietrich Mendt*, Fünf Minuten Kirchenkunde. Kleines Lexikon für evangelische Christen. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr 1969. 267 Seiten. Plastikeinband DM 9,80.

Der Verfasser legt kein kirchliches oder konfessionskundliches Nachschlagewerk, sondern ein mit einem ausführlichen Namen- und Sachregister versehenes „kleines Lexikon“ für evangelische Christen vor, wie es im Untertitel treffender heißt. In über 80, manchmal recht gelockert geschriebenen Artikeln erklärt er dem interessierten Laien wichtige biblische, theologische